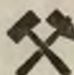
Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 24 — Mittwoch, den 12. Februar 1930 — 48. Jahrgang

Deutschland vor der Entscheidung

Kritische Lage der Reichsfinanzen — Eine Zwangsanleihe für die Arbeitslosenversicherung — Noch keine Einigung über die Annahme des Youngplanes — Das Ergebnis der Fraktionsbesprechungen

Berlin. Ueber das Ergebnis der Fraktionsberatungen am Vorabend der Beratung der Younggesetze im Reichstag verlautet noch folgendes:

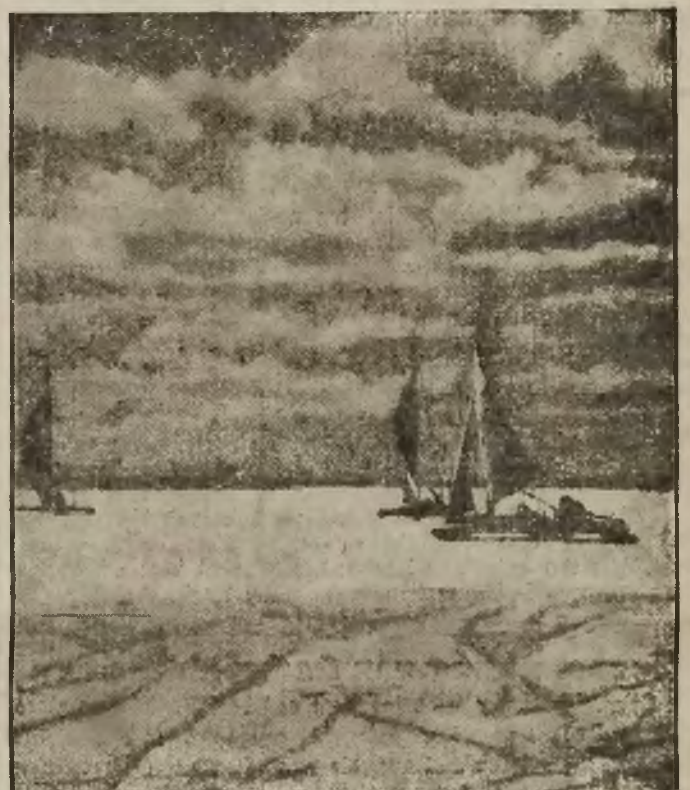
In der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion referierten die Abgeordneten Breitscheidt und Hertz. In der anschließenden Aussprache wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Hauptaufgabe auch jetzt in dem völligen Ausgleich der Haushalte des Reiches, der Länder und der Gemeinden und der Aufrechterhaltung ihrer sozialpolitischen Verpflichtungen bestehe. Wenn zur Erreichung dieses Ziels Steuererhöhungen unvermeidlich seien, so dürfe bei ihnen der soziale Gesichtspunkt nicht außer Acht gelassen werden und es müßten alle Schichten des Volkes je nach ihrer Leistungsfähigkeit herangezogen werden. Es wurde auch die Frage aufgeworfen, ob es notwendig sei, im Jahre 1930 die Reichsschuld um 600 Millionen zu senken, ob nicht vielmehr die Abdeckung von 450 Millionen nach der Vorschrift des Schuldentilgungsgesetzes genügen. Die Deckung der Fehlbeträge der Arbeitslosenversicherung sei am besten durch die Erhöhung der Beiträge auf 4 v. H. und durch die Gewährung eines festen Reichszuschusses zu erreichen.

Eine Zwangsanleihe des Reiches bei der Sozialversicherung für die Arbeitslosenversicherung begegne den allerschwersten Bedenken. Von direkten Beschlüssen zu den Younggesetzen und zum Haushalt wurde abgesehen. Zu Unterhändlern für die am Dienstag beginnenden interfraktionellen Haushaltsverhandlungen wurden die Abgeordneten Graßmann, Hertz und Keil bestimmt.

Die Meinung der Demokratischen Reichstagsfraktion ging dahin, daß trotz großer Bedenken dem Youngplan zugestimmt werden müsse. Der vom Zentrum in die Verhandlungen geworfene Gedanke, daß gleichzeitig mit der Beratung der Young-Gesetze auch eine Klärung über das finanzielle Sanierungsprogramm erfolgen müsse, wurde grundsätzlich gebilligt. Der Gedanke einer Gefahrengemeinschaft zwischen der Arbeitslosenversicherung und den übrigen Zweigen der Sozialversicherung wurde abgelehnt.

Die Reichstagsfraktion der Bayrischen Volkspartei faßte keine Beschlüsse. Es wird jedoch betont, daß die Fraktion die geplante Erhöhung der Biersteuer nach wie vor ablehne und auch zu keinem Kompromiß in dieser Frage bereit sei.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages unterstreicht noch einmal die bekannte Forderung des Zentrums. Sie beauftragte ihre Kabinettsmitglieder, die Auffassung der Fraktion in ihrer ganzen Tragweite dem Reichskanzler vorzutragen.



Von der Deutschen Eissegelwoche

die am 5. Februar bei Angerburg (Ostpreußen) begann und gleichzeitig der Austragung der deutschen Eisjachtmeisterschaften dient.

Spaniens Parteien für die Republik

Der Diktatur muß die Monarchie folgen — König Alfons lebenslänglicher Staatspräsident

London. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht in großer Aufmachung eine Meldung seines Madrider Berichterstatters in der eine von Radikalen Republikanern und Sozialisten ausgehende Anregung auf Errichtung einer Republik mit König Alfons als lebenslänglichem Präsidenten behandelt wird. Graf Romanones, der bekannte liberale Führer und frühere Ministerpräsident, spreche sich gleichfalls für die Schaffung einer Republik aus.

In einem „Times“-Bericht aus Madrid wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß Graf Romanones der Ueberzeugung sei, eine Reorganisation der Konservativen und der liberalen Partei sei eine dringende Notwendigkeit für die Erhaltung der Monarchie in Spanien. Senator Guerra habe um die Erlaubnis nachgesucht, eine Versammlung abzuhalten, auf der er die Bildung einer neuen „Konstitutionalisten“ genannten Partei vorschlagen werde, die Zulauf sowohl von Konservativen als auch von Liberalen und Republikanern erhalten werde. Diese Partei bezwecke, von der gewisse Garantien zu fordern, die eine Wiederkehr einer Diktatur verhindern würden. Das Ziel der ganzen Bewegung ist danach nicht die Absetzung Königs Alfons, als vielmehr die Umstellung Spaniens in verfassungsmäßiger Weise mit einer allerdings erheblichen Beschränkung der Machtbefugnisse des Königs und gleichzeitiger Garantie gegen die Wiederkehr der Diktatur.

Strandmanns Abschied von Warschau

Eine Ueberraschung für den estländischen Staatspräsidenten

Warschau. Der estländische Staatsälteste Strandmann verließ Warschau am Montag um 12 Uhr nachts.

Am Nachmittag hatte ein 42jähriger Mann den Versuch gemacht, auf das Auto aufzuspringen, in dem der estländische Staatsälteste und der polnische Präsident zur Universität fuhren. Der Mann wurde zurückgestoßen, fiel hin und wurde sofort von Polizeibeamten umringt. Es handelt sich um unklare Absichten eines Wahnsinnigen, denen keinerlei politische Bedeutung beigemessen werden kann.

*

Warschau. Die Festlichkeiten zu Ehren des estländischen Staatsältesten sowie anläßlich des 10 Jahrestages der Eingliederung Pommerellens an Polen, haben programmäßigen Verlauf genommen. Am Abend fand im Schloß ein Festessen statt, bei dem die beiden Staatsoberhäupter, Professor Moscicki und Strandmann, die herzliche Freundschaft zwischen Polen und Estland betonten. An dem Festessen nahm u. a. auch Marschall Pilsudski an der Spitze der Generalität teil. Es schloß sich daran ein Raut, zu dem etwa 1500 Personen geladen waren.

Der nationaldemokratische Kurjer Warszawski feiert in seinem Leitartikel die kulturelle Bedeutung der alten (bekanntlich deutschen) Universität Dorpat für das Polentum und stellt gleichzeitig fest, daß der wissenschaftliche Wert dieser Hochschule durch die gewaltsame Russifizierung sehr stark verflacht und herabgesetzt worden sei. In diesem Zusammenhang rühmt das Blatt auch ganz besonders die nahen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Dorpater studentischen Korporationen Polonia und Estonia. Dabei bleibt allerdings die Frage offen, ob der Verfasser meint, was er sagt oder sich durch die Beziehung Estonia irre leiten ließ. Die Estonia ist und war keine estnische Verbindung, sondern eines der ältesten und angesehensten deutschen Corps Dorpats.

Nach verschiedenen Straßenumzügen veranstaltete die polnische „Seeliga“ am Sonntag eine Festversammlung, auf der eine Entschließung angenommen wurde, in der es u. a. heißt, daß Polen alle Kräfte anspannen müsse, um seine Handels- und Kriegsflotte auszubauen. Die Kriegsmarine solle nicht nur die Freiheit des polnischen Seehandels, sondern auch die Unabhängigkeit des Staates sicherstellen.

Deutsche Botschaft in Warschau?

Berlin. Wie der „Vorwärts“ aus Warschau berichtet, rechnet man dort mit der bevorstehenden Umwandlung der deutschen Gesandtschaft in eine Botschaft. Die Umwandlung werde sofort nach dem Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen erfolgen.

*

Warschau. Der deutsche Gesandte Rauscher ist am Montag früh aus Berlin nach Warschau zurückgekehrt.

Das U-Boot in Front

Frankreich isoliert.

London. Das ganze Interesse der Flottenkonferenz konzentriert sich auf die Vollsitzung am Dienstag, die der Unterseeboot-Frage gewidmet ist. Alle im Verlauf des Montags stattgefundenen Besprechungen zwischen Macdonald und Stimson, Macdonald und Briand, Grandi und Macdonald u. a. galten den Unterseebooten. In der Dienstag-Vollsitzung werden Amerikaner und Engländer der Form nach die völlige Abschaffung der Unterseeboote vorschlagen. Ein italienischer Delegierter machte zum Vertreter der Telegraphen-Union die bezeichnende Aeußerung: Tardieus Versuche, uns zu isolieren, haben nun zu einer Isolierung Frankreichs geführt. Dementsprechend ist die Stimmung.

Die Mobilisierung der ersten Reparationsrate

Berlin. Nach dem „Vorwärts“ hat der Pariser Korrespondent des Sozialdemokratischen Pressedienstes aus gut informierten Pariser Finanzkreisen erfahren, daß bereits umfassende Vorbereitungen im Gange seien, um die Mobilisierung der ersten Tranche der deutschen Reparationsschuld sofort nach der Einrichtung der internationalen Reparationsbank vornehmen zu können. Die interessierten Banken in den Vereinigten Staaten sollen sich bereit erklärt haben, nicht nur die für Deutschland bestimmten 100 Millionen Dollar aufzubringen, sondern darüber hinaus auch noch an der Verpflegung des für die Gläubiger bestimmten Teiles mitzuwirken.

Die blutigen Vorfälle in Brasilien

Keine Klärung der Lage.

London. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist die Ruhe in Montes Claros, wo am Donnerstag der Anschlag auf den brasilianischen Vizepräsidenten verübt wurde, noch nicht wieder hergestellt. Es steht jetzt fest, daß bei der Schießerei insgesamt sieben Personen getötet und 25 verwundet wurden. Die Liberalen beherrschen die Lage, so daß die Stadt von den Behörden aufgegeben werden mußte, besonders, da die Mitglieder der Liberalen Vereinigung schwer bewaffnet durch die Straßen ziehen und mit weiteren Gewalttaten drohen.

Der brasilianische Präsident ist am Sonntag nach Rio de Janeiro zurückgekehrt u. hatte lange Besprechungen mit dem Kriegs- und Verkehrsminister. Auch in Natal im Staate Rio Grande do Norte sind Unruhen ausgebrochen, wobei bisher zwei Personen getötet und neun verwundet wurden.

Ein Schnapsschmuggel-Syndikat ausgehoben

Neuyork. Am Montag wurde in Chicago ein riesiges Schnapsschmuggelsyndikat ausgehoben. Bei dem Syndikat handelt es sich um ein weitverzweigtes Unternehmen, das über ganz Amerika mit einer Kapitalsanlage von 60 Millionen Dollar arbeitete und an dem fast 200 Personen beteiligt waren. Die Aushebung wird einen großen Skandal nach sich ziehen, da ganz bekannte Persönlichkeiten in die Sache verwickelt sind.



Eine interessante Hochzeit

Der Schauspieler und Filmregisseur Ludwig Duisberg-Achaz, ein Sohn des bekannten Industrieführers Geheimrat Duisberg der J. G. Farben-Industrie, wurde am Sonnabend in der Matthäi-Kirche in Berlin mit der Schauspielerin Viola Garden getraut. — Unser Bild zeigt die Jungvermählten nach der Trauung.

Neuer großer Eingeborenenaufstand auf Samoa

Genf. Im Mandatsgebiet der neuseeländischen Regierung Ost-Samoa ist es zu einem neuen schweren Eingeborenenaufstand gekommen. Die Neuseeländische Regierung übermittelte soeben dem Generalsekretär des Völkerbundes einen telegraphischen Bericht, nach dem sich die neuseeländische Regierung im Hinblick auf die Haltung der Aufständischen zu einem Einschreiten mit Waffengewalt gezwungen sah. Der Eingeborenenrat, der Mau, habe seine Sitzungen aufgegeben und sei verschwunden. Die Aufständischen hätten dem Eingreifen der Polizei starken Widerstand entgegengesetzt, so daß es zu einer schweren Schießerei kam, wobei auch Militär mit Maschinengewehren eingreifen mußte.

Die neuseeländische Regierung weist darauf hin, daß die Aufständischen eine Entschließung veröffentlicht haben, in der der Völkerbund aufgefordert wird, das Mandat über Ost-Samoa einer anderen Nation zu übertragen. Die Regierung habe alle Maßnahmen ergriffen, um den Aufstand zu unterdrücken.

Gasvergiftung von Hochofenarbeitern

Essen. Gestern abends sprangen auf der Ventilbühne eines Hochofens der Kruppschen Hochofenanlage in Essen-Borbeck die Sicherheitsklappen auf. Durch die ausströmenden Gase erlitten zwei Meister und drei Arbeiter schwere Gasvergiftungen. Drei von ihnen wurden gerettet, bei einem Meister und einem Arbeiter konnte nur noch der Tod festgestellt werden.

Ausgrabung in England

London. „Daily Chronicle“ zufolge ist beschlossen worden, die Ruinen von Verulam auszugraben. Verulam war bereits vor der Landung Julius Cäsars eine große Stadt Britanniens. Die Ausgrabungen sollen zu Anfang des Sommers beginnen und werden mehrere Jahre dauern. Man verspricht sich von ihrem Ergebnis wertvolle Aufschlüsse über die britannische Kultur vor 2000 Jahren.

Einbrecher laden zum Kaffee ein

Chicago. Samstag abend, kurz vor Geschäftsschluß, wurden die Büroangestellten einer Wäscherei in Chicago von 4 Banditen überfallen, die in aller Liebenswürdigkeit um Oeffnung des Kassenschranks baten. Da jedoch nur der Chef sich auf das Geheimschloß verstand, begaben sich zwei von der Bande in dessen Wohnung und holten ihn mit Unterstützung ihrer Revolver ins Büro zurück. Die Kasse wurde geöffnet und die Räuber waren über die Beute von 1000 Dollars so erfreut, daß einer von ihnen fortging, Kaffee und Sandwiches holte und die ganze Gesellschaft, Räuber wie Beraubte, zum Abendbrot einlud. Es war recht gemütlich, und nur die neben den Kaffeetassen liegenden Pistolen der Gastgeber wirkten etwas störend. Nach dem Essen empfahlen sich die Banditen höflich und verschwanden, wie dies in Chicago zu gehen pflegt, spurlos.

Lebenslänglicher Kerker für einen kleinen Diebstahl

Neuyork. Eine 28 Jahre alte Frau namens Ruth St. Clair wurde gestern wegen eines Ladendiebstahls zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Sie hatte sich dieses Vergehens zum vierten Male schuldig gemacht, und nach dem vor kurzer Zeit angenommenen, nur für den Staat Neuyork gültigen sogenannten Baumer-Gesetz steht auf das vierte Eigentumsdelikt einer Person Gefängnis für Lebenszeit. Dies ist nun der erste Fall, in welchem das Gesetz gegenüber einer Frau zur Anwendung gelangt. Die gestohlenen Waren bestanden aus einer Flasche Parfüm und Schlafanzügen im Gesamtwerte von kaum 100 Dollars.

Ein Ehebruch nach Wunsch

Vor eineinhalb Jahren hatte der Direktor einer Fabrik in Regensburg eine junge Frau geheiratet, die eine recht beträchtliche Mitgift in die Ehe mitbrachte. Es wurde Gütergemeinschaft vereinbart, wenige Monate nach der Vermählung überraschte der junge Ehemann, als er von einer Geschäftsreise plötzlich zurückkehrte, seine Frau in einer Situation mit seinem Bruder, die ihn zu rasender Eifersucht trieb. Erst wollte der Betrogene seine verletzte Ehre mit Hilfe eines Revolvers wiederherstellen, in längeren Verhandlungen besänftigte sich jedoch seine zornige Empörung und er fand sich bereit, den Schaden dadurch reparieren zu lassen, daß die Ungetreue von ihm geschieden werde und ihm die Hälfte ihres eingebrachten Vermögens nicht bestreite. Während des Scheidungsprozesses wurde aber das Gericht durch die widersprechenden Zeugenaussagen stutzig, und der Staatsanwalt interessierte sich für die Affäre mit dem Ergebnis, daß jetzt gegen den Fabriksdirektor Anklage wegen Kuppelei und erpresserischen Betruges erhoben und er als fluchtverdächtig verhaftet wurde. Er soll nämlich mit seinem Bruder im Komplott gewesen sein und habe den Ehebruch seiner Frau durch diesen herbeiführen lassen.

Der Düsseldorfer Mörder wieder aufgetaucht?

In Düsseldorf versuchte ein etwa 30jähriger Mann das vierjährige Töchterchen einer in der Dorotheenstraße im Stadtteil Flingern zu entführen. Als im rechten Augenblick die Mutter hinzukam, und in furchtbarer Angst dem Entführer, der ihr Kind bei der Hand hielt, nachlief, drehte sich das Kind um und rief: „Da kommt die Mutter!“ Der Mann ließ sofort das Kind los, eilte davon und sprang auf eine Straßenbahn. Die von Augenzeugen und von der Mutter gegebene Beschreibung des Entführers deckt sich mit der des Mannes, den die Düsseldorfer Polizei für den Massenmörder hält. Auch ist die Dorotheenstraße nicht weit von dem Torfbruch entfernt, in dem sich mehrere der Mordtaten ereignet haben. Die Polizei hat einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, in dem Zeugen gesucht werden.



Sieger im Patrouillenlauf der deutschen Heeresskimeisterschaft

der im Rahmen der Deutschen Skimeisterschaft am 6. Februar bei Oberstdorf ausgetragen wurde und bei 900 Metern Höhenunterschied über 25 Kilometer führte, war die Patrouille I (Kempten) vom 19. (Bayerischen) Infanterieregiment.



(39. Fortsetzung.)

Ernst würdigte ihm keiner Antwort. „Ich denke, wir haben uns nichts mehr zu sagen jetzt.“

Max sah ihn knabenhaft verwundert an. „Nichts mehr zu sagen jetzt? Ich hab's noch packweise auf der Seele — Wenn du uns ein bißchen allein lassen wolltest, Rita, wäre ich dir sehr verbunden! — Bis jetzt haben wir nur als Gegner verhandelt. Nun kommt das Bruderrecht. Ich möchte meinen Alten noch gerne ein Viertelstündchen für mich haben.“

Rita entfernte sich schweigend. Keiner von den beiden hielt sie zurück. In ihrem Zimmer angelangt, brach sie in die Knie. „Herr, wende es ab!“

Es war das erstemal seit Jahren, daß sie zu beten versuchte.

Die beiden Brüder standen sich gegenüber und forschten sich gegenseitig in der Seele. „Mach es kurz,“ gebot Ernst. „Ich habe noch manches zu erledigen.“

„Das laß nur ruhig sein, mein Alter! Du sitzt morgen so sicher wieder bei deinem Mittagessen wie heute. Bei mir ist es anders. Das gäbe dann ein Durcheinander, wenn ich nicht alles ins reine brächte vorher. — Willst du dir vielleicht notieren, wie ich's haben möchte?“

„Das ist nicht nötig!“

„Du kannst dir's merken?“

„Ich denke.“

„Nun, es ist eigentlich rasch gesagt: Meine Wohnung mit allem Drum und Dran, die Lebensversicherung und was aus der Pensionskasse in Betracht kommt, das fällt alles meiner Frau zu.“

„Deiner Frau?“

„Du wirst nicht im Zweifel darüber sein, daß ich die Lore-Lies damit meine.“ Er sah, wie der andere nickte, und war zufrieden. „Ich verbiete es ihr ausdrücklich, mir einen Grabstein zu setzen, es wäre hinausgeworfenes Geld, für das sie jedenfalls eine bessere Verwendung hat. Vom Flügel bin ich noch zweihundert Mark schuldig an Stein & Söhne. Vielleicht ist Gerda so liebenswürdig, das zu begleichen. Dem Vater kannst du berichten, daß ich ein großer Tunichtgut gewesen bin, aber daß ich ehrlich gewillt war, dich schadlos zu halten. Mehr als sein Leben kann keiner dem anderen anbieten. Auch dem eigenen Bruder nicht. Nun hätt' ich weiter nichts mehr zu sagen. — Wann soll ich morgen kommen? — Und wohin? — Um vier Uhr nach dem Stadtpark? — Könnte es nicht auch eine Stunde später sein? — Es ist ein bißchen früh und ich bin nicht gewöhnt, so bald schon aus den Federn zu krabbeln. Ich könnte mich verschlafen sonst.“

„Dann um fünf Uhr.“

„Ich danke dir, Ernst.“

„Wenn du willst, schicke ich dir eine von meinen Pistolen ins Haus, damit du dich noch etwas einüben kannst.“

Max lachte. „Mach dir keine Mühe, mein Alter. Du weißt, daß ich mit dem Schießen nie so rechte Freude gehabt habe, und dann habe ich auch jetzt noch eine Klavierstunde zu halten, für die ich schon bezahlt bin. Hernach möchte ich einen Bummel machen. Man will doch auch die Welt noch einmal sehen, ehe man ihr adieu sagt. Am Abend kauf ich mir dann einen Schoppen Rotwein zum Abschied. Vielleicht kommst du mit? Es wäre nett von dir.“

Ernst biß die Lippen ineinander und maß ihn zornig. „Du nimmst es reichlich leicht.“

„Es würde nicht anders, wenn ich's schwerer nähme! Mach kein Gesicht, Brüderlein! Einen letzten Wunsch hätte ich noch.“

„Nun?“

„Gib mir noch einen Kuß, denn morgen könnte es zu spät dafür sein.“

Der ältere Ebrach zögerte und schob ihn von sich, als er dicht vor ihn hintrat.

„Dann nicht! — Und deiner Frau noch einen Gruß von mir. Ich hoffe, daß die Kur geholfen hat.“

Ehe Ernst noch ein Wort herausbrachte, war der andere schon aus dem Zimmer und ging die Treppe hinab.

Ueber eine Stunde saß der Hauptmann an seinem Schreibtisch, den Kopf in beide Hände gedrückt und rührte sich nicht. Wahnsinn ist es, was er morgen tun wollte. Glattweg Mord! Max hatte nicht eine Idee, wie man eine Pistole handhabte. Sie hatten ihn zu Hause immer gehänselt, weil er niemals ins Schwarze, sondern immer außerhalb des Kreises traf, wenn auch die Scheibe nur fünf Meter entfernt stand. Und da wollte er nun morgen vor ihn hintreten und ihn niederknallen wie ein Stück Wild, das einem vor die Büchse kommt. — Er sah das Gesicht seines Vaters, scharf geschnitten, mit den beiden tiefen Linien, welche an den Mundwinkeln herabliefen, und das graue Haar auf seinem Scheitel. Das Leid häufte sich über dem alten Manne wie die Erde über einen indischen Büßer, den man lebendig begräbt. — Stückweise riß das Geschick ihm das Herz aus dem Leibe: erst die Mutter — dann Marbot — Trude — die Unwetterkatastrophe — Lore-Lies — und nun legte der Aelteste seine Hände an den Hals des armen Mannes, der sein Erzeuger war, und erwürgte ihn vollends, indem er ihm den zweitältesten seiner Söhne nahm.

Er mußte sich den Schweiß von der Stirne wischen. Es gab Dinge, zu denen man ein halbes Leben Zeit gebraucht hätte, um sie mit Ruhe zu überlegen und das Für und Wider gerecht zu erwägen. Vielleicht, wenn er Max noch eine gute Waffe ins Haus schickte, daß er doch einige Schüsse daraus abgab. Er holte seinen Pistolenkasten, nahm eine derselben heraus und begann sie sorgfältig zu zerlegen und zu reinigen. Gewissenhaft ölte er die einzelnen Teile und ließ den Drücker spielen. Sie funktionierte tadellos. Wenn man einem halbwegs erwachsenen Knaben den Mechanismus erklärte, vermochte er damit umzugehen.

Er schob die Kugel in die rotierende Trommel. — Da kam es ihm auf einmal ungemein lächerlich vor, was er zu tun im Begriffe war. — Langweilig hatte ihn Rita gefunden! — Vielleicht war er es! Einen Mann wollte sie haben, der ihr den Gebieter zeigte, und das hatte Max getan. „Erst hat er mich in seinen Armen zerbrochen — dann zwang er mich in die Knie.“ In diesem Augenblick war er vollständig überzeugt, daß der Bruder keinerlei Leidenschaft für seine Frau fühlte. Lediglich den Meister wollte er ihr zeigen und sie hatte ihn in ihm gefunden.

Er drehte die Trommel und ließ die Hähne leise knacken. Es war Unsinn! — Wenn Max sich wirklich schuldig gefühlt hätte, hätte er sich nicht so grenzenlos gleichgültig benommen. Er wollte lediglich etwas sühnen, was er, der Aeltere, für ein Verbrechen ansah.

Ein Knall!

Eine Spiegelscheibe flog in Scherben! — Die Vase auf dem Schreibtisch kollerte herab und ergoß ihren Inhalt auf den Boden. Ernst von Ebrachs Hände wurden naß davon. Ganz stille lag er auf dem Teppich. Ein breiter Blutstrom färbte seine Hemdbrust.

Türen flogen auf! Das Stubenmädchen lief ans Telephon und rief nach einem Arzte.

Rita kniete am Boden und hielt den Kopf ihres Mannes zwischen den eisigkalten Händen. „Ernst! — Um eines Kusses wegen, Ernst!“

Sie fühlte sich beiseite geschoben. Ein junges Gesicht neigte sich über den Schwerverletzten. Es war der Arzt, den man geholt hatte. Ein zweiter, mit grauem Bart, kam durch die Türe.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Von der St. Antoniusparochie.

:s: Der am vergangenen Sonntag neu geweihte Priester Herr Mlorel, erteilte nach dem sonntäglichen Hauptgottesdienste den Parochianen der St. Antoniuskirche den Primizsegen.

Berg- und maschinentechnische Sitzung.

s. Am Donnerstag, den 13., abends 5.30 Uhr, hält der Verein technischer Bergbeamten Oberschlesiens in der Erholung in Kattowitz eine berg- und maschinentechnische Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Lichtbildervortrag von Herrn Dipl.-Ing. Jakobsfeld von der Firma Sirius, Fabrika Majzyn, Warschau, über „Kreiselpumpen für Bergbau- und Hüttenbetriebe". Interessenten werden gerne gesehen.

Von den hiesigen Handwerkern.

s. Die am letzten Sonntag abgehaltene Monatsversammlung war zahlreich besucht. Auf der Tagesordnung standen wichtige Punkte, die jedoch in kurzer Zeit besprochen wurden. Die Versammelten beschlossen u. a. am Sonntag, den 2. März, im Uherschen Saale einen Maskenball zu veranstalten. Die Vorbereitungsarbeiten sind einer besonderen Kommission anvertraut worden.

Schuhmacherinnung.

:s: Am kommenden Sonntag veranstaltet die hiesige Schuhmacherinnung im Generlichschen Saale (Richterstraße) das diesjährige Faschingsvergnügen. Wie alle früheren Vergnügen, so dürfte auch dieses recht stimmungsvoll werden. Beginn 7 Uhr. Einladungskarten sind noch bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.

Monatsversammlung.

s. Am Mittwoch, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im Hüttengasthaus zu Laurahütte die fällige Monatsversammlung der Beamten und Angestellten für Handel und Industrie statt.

Hamsun-Lagerlöf-Abend.

Wir machen auf den vom Deutschen Kulturbund für Polnisch-Schlesien am Sonntag, den 16. Februar l. J., abends 7 Uhr, im Reitzensteinsaal, Kattowitz, ul. Marjacka 17 (Hinterhaus), veranstalteten Hamsun-Lagerlöf-Abend aufmerksam. Frau Herrnstadt-Oettingen wird aus den Werken beider nordischer Dichter vortragen. Sowohl der Stoff, als auch die Vortragende verbürgen einen gediegenen Abend. Plätze zu 3.— und 2.— Zloty (Sitzplatz) und 1.— Zloty (Stehplatz) sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, ul. Marjacka 17 (Hinterhaus, 2. Stock), in den Dienststunden von 9—18 Uhr zu haben. Schüler genießen auf allen Plätzen eine Ermäßigung von 25 Prozent.

Jugendobleutetagung der G. D. A.

Am vergangenen Freitag fand in Kattowitz in der G. d. A.-Geschäftsstelle eine Sitzung der Jugendobleute der G. d. A. statt, an welcher auch Vertreter des Bundesvorstandes teilnahmen. Die Jugendobleute berichteten über die Tätigkeit in den Jugendgruppen, die besonders während der letzten Wochen durch die Ausgestaltung der Weihnachtsfeiern und Faschingsveranstaltungen eine sehr rege war. Zwischendurch wurden die regelmäßigen Heimabende abgehalten. Es war festzustellen, daß das Leben in den Jugendgruppen in den Wintermonaten ein bedeutend lebhafteres war. Daß bei all dieser Tätigkeit auch die Berufsausbildung nicht außer acht gelassen wurde, ist besonders erfreulich. Nach den umfangreichen Berichten wurden die Programme für die nächste Zeit zusammengestellt. Die allgemeine Aussprache hierüber trug viel dazu bei, die Arbeit auf ein einheitliches System einzustellen.

Wandertag.

o. Die deutsche private höhere Knaben- und Mädchenschule veranstaltete am heutigen Dienstag einen Wandertag. Bei dem herrlichen Winterwetter tummelten sich Schüler und Schülerinnen auf der Eisbahn und der Rodelbahn. Die Schüler der oberen Klassen fuhren auf zwei Tage nach den Bielitzer Bergen, um dort dem -Ski-Sport zu huldigen.

Der tanzende Bär.

o. Am Montag nachmittag konnte man auf den Straßen von Siemianowitz ein hier seltenes Schauspiel beobachten. Seit vielen Jahren hat sich zum erstenmal wieder ein Zigeuner mit einem großen Tanzbären nach Siemianowitz verirrt und ließ den Bären in den Straßen seine Künste vorführen. Eine große Menge Kinder und Erwachsener begleiteten den Zigeuner und erfreuten sich an den drolligen Künsten des Tanzbären.

Die Gemeindeeisbahn wieder geöffnet.

:s: Nach kurzer Schließung infolge Tauwetters ist die Gemeindeeisbahn wieder eröffnet worden. Die Eisfläche befindet sich in bester Form.

Keine Rodelbahn in Laurahütte.

:s: Nachdem auf dem freien Gelände an der Schmalspurbahn ein Haus erbaut wurde, bietet sich den Laurahüttern somit weiter keine Gelegenheit zu rodeln. Eine Möglichkeit bestände noch und zwar im Bittkower Wäldchen (Kuchenberg), wo schon früher recht rege gerodelt wurde. Den ziemlich weiten Weg dürften die Sportlustigen nicht scheuen.

Faschingsrummel im Afabund.

o. Am vergangenen Sonnabend veranstaltete die Ortsgruppe Siemianowitz des Afabundes für Polnisch-Schlesien im Dudaschen Lokal ihr diesjähriges Faschingsvergnügen, das einen recht stimmungsvollen Verlauf nahm. Sämtliche Räume des Lokales waren sehr geschmackvoll dekoriert. Der Geschäftsführer des Afabundes aus Kattowitz begrüßte die Erschienenen und hielt ein kurzes Referat über die Arbeit des Bundes und ermahnte die Mitglieder, recht zahlreich an dem Koch- und Nähkursus teilzunehmen, und besonders die Jugend für den Bund zu gewinnen. Die Jugendgruppe Kattowitz brachte hierauf einige Gesangsstücke zum Vortrag und führte verschiedene Volkstänze vor, welche reichen Beifall fanden. Ein Mitglied der Jugendgruppe erfreute die Anwesenden durch einige Lieder zur Laute und fand reichen Anklang. Bis in die frühen Morgenstunden wurde dem Tanz gehuldigt. Das Fest verlief überaus gemütlich und wird den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Laurahütter Sportspiegel

„07"-Laurahütte erzwingt ein Unentschieden — Sportallerlei

1. F. C. Kattowitz — K. S. 07 Laurahütte 2:2 (0:1).

:s: Trotz großer Kälte haben sich doch noch annähernd 300 Zuschauer eingefunden, die Zeuge des obigen Zusammentreffens sein wollten. Die Neugierde war groß, denn der 1. F. C., der vor einigen Sonntagen den K. S. 07 Laurahütte auf dem 1. F. C.-Platz mit 5:0 überflügeln konnte, wollte dieses Ergebnis bei diesem Spiel unter Beweis stellen. Doch diesen Vorsatz konnte er nicht in die Tat umsetzen und nur mit einem mageren 2:2 Unentschieden mußte er sich diesmal begnügen. Das Resultat entsprach auch vollkommen dem Spielverlauf. Beide Mannschaften traten in ihren besten Aufstellungen an. Bei 07 sah man auf dem Rechtenlaufposten den alten Kämpen Sokolowski. Er gab sich ja auch redlich Mühe, doch den Fehler machte er, daß er den feindlichen Flügel nicht hielt. Der Linksaußen des 1. F. C. ging buchstäblich spazieren. Auch kämpfte er viel zu hart. Im Sturm klappte es diesmal ziemlich gut, nur wo bleibt der Schuß. Der Sturmführer Gediga brachte oftmals die Bälle gut zur Verteilung, aber seine Nebenleute waren viel zu aufgeregt und verschossen dadurch todsichere Sachen. Nicht verstanden hat sich der linke Flügel, Schulz-Barton. Beide werden jedoch, wenn sie sich einspielen werden, äußerst gefährlich werden. Der rechte Sturmflügel müßte mehr der Läuferreihe zu Hilfe gehen. Oftmals standen sie am Platz so, als ob sie gar nicht zur Mannschaft gehörten. Der Sturm in dieser Besetzung müßte, da er aus talentierten Stürmern besteht, eine vielversprechende Form erreichen, das heißt, wenn sie alle bei der Sache sein werden. In der Läuferreihe war Lesch der unermüdlichste. Sein Zuspiel war genau und aufbauend. Funke trieb sich viel zu viel herum. Dasselbe gilt, wie schon vorerwähnt, für Sokolowski. Das Hintertrio bildeten Kramer; Dyrdek, Mechnik. Die Verteidiger machten den Fehler, daß sie anstatt bei einem feindlichen Angriff anzugreifen, immer zum Tor liefen. Durch diesen Fehler haben die Durchbrechenden Zeit zur Ueberlegung gewonnen. Der Tormann kann für die zwei Tore nicht verantwortlich gemacht werden.

Beim 1. F. C. war Machinek die treibende Kraft. Genannter spielte aufopfernd von der ersten bis zur letzten Minute in ein und demselben Tempo. Gut zur Seite stand ihm Wylezol. In der Verteidigung war Maschke der bessere. Sein Partner, der alte Saft, konnte in diesem Spiel nicht gefallen. Groß war er jedoch diesmal im Kritisieren. Gut im Sturm waren Görlitz und Geisler. Cichon hatte, da sein Gegner sehr schwach war, keinen schweren Stand. Die Halbflügelstürmer waren Durchschnittsspieler.

Welchen Eindruck hinterließen die Kattowitzer in Laurahütte? Mit einem Worte gesagt, einen sehr schlechten. Es ist nicht mehr der alte F. C.-Geist, der die Mannschaft umschwärmt. Nicht nur, daß die Elf spielerisch viel eingebüßt hat, aber auch im Auftreten merkte man ihr zu sichtlich einen Niedergang an. Jeder Spieler denkt sein eigener Herr zu sein. In einer Tour kritisierten sie die Entscheidungen des Schiedsrichters, der trotzdem er vollkommen richtige Entscheidungen fällte, immer attackiert wurde. Leider ist es nur, daß sogar Vorstandsmitglieder zu diesen Unsitten sich hinreißen ließen. Wie wird denn die Mannschaft in den Meisterschaftsspielen aussehen, wenn sie nicht gewöhnt sein wird, den Mund zu halten. Es wird nicht nur Herausstellungen und Disqualifikationen geben. O, wo bist du entschwunden, du glorreiche Triumphzeit des einstigen F. C.-Klubs.

Der Kampf selbst war ein äußerst lebhafter und scharfer. Der hohe Schnee hinderte beide Mannschaften am flachen Paßspiel und man bediente mehr das hohe Spiel. Die F. C.-Mannschaft konnte sich in den ersten 15 Minuten gar nicht durchsetzen und war auf die Abwehr angewiesen. So manchen gefährlichen Ball meisterte Spallek mit viel Geschick. Einen Kopfball von Kralewski (07) konnte er jedoch nicht mehr halten. 1:0 für 07. Langsam tauten nach diesem Erfolge auch die Kattowitzer auf, die das Spiel bis zum Seitenwechsel noch offenstellen konnten. Nach dem Seitenwechsel waren zunächst die 1. F. C.er im Vorteil. In schönen Kombinationszügen zogen sie vor das Heiligtum der Nullsiebener. Bei einem Gedränge vor dem 07-Tore verlor Kramer die Uebersicht und langsam rollte ein schwach geschossener Ball ins Tor. Immer schärfer wurde der Kampf, so daß der Schiedsrichter oftmals eingreifen mußte. Ein schöner Vorstoß von Geisler blieb nicht ohne Erfolg. Der scharfgeschossene Ball glitt dem Nullsiebentormann unter dem Körper durch, wodurch die Kattowitzer in Führung gelangten. Mit aller Gewalt griff nun in der Folgezeit die Nullsiebenelf an, um zum Ausgleich zu gelangen. Große Arbeit leistete Lesch, der den Sturm fortwährend nach vorne warf. Eine Unmenge guter Torgelegenheiten wurden von den aufgeregten 07-Stürmern verpaßt. Endlich, nach minutenlanger Belagerung konnte wieder Kralewski den wohlverdienten Ausgleich schaffen. Bis zum Schluß blieben noch die Platzbesitzer Herren der Lage. Mit 2:2 endete der äußerst flotte Kampf.

Als Schiedsrichter fungierte Matyssek. Von seiten der Kattowitzer wurde ihm das Amt stark erschwert.

07 Reserve — 1. F. C. Reserve 4:2 (2:0).

:s: Auch die Reserven beider Vereine führten einen schönen Kampf vor. Bis zur Halbzeit führten die Einheimischen mit 2:0. Nach dem Seitenwechsel fielen noch zwei weitere Tore für 07, wogegen die Gäste nur eins entgegensetzen konnten. Das Endergebnis lautete 4:2 für 07. Der K. S. 07 kann auf seinen Nachwuchs stolz sein.

Iskra Laurahütte komb. — K. S. Bittkow 2:2 (1:0).

:s: Der Bittkower 1. Mannschaft trat am vergangenen Sonntag eine kombinierte Iskraelf entgegen. Trotzdem die Iskraner bei weitem besser waren, konnten sie keinen Sieg erringen. Der Iskrasturm hatte mit seinen Schüssen furchtbares Pech. In der Laurahütter Mannschaft war kein schwacher Punkt festzustellen. Dem Spielverlauf nach mußte diese den Sieg erringen. Die Bittkower, die zu diesem Treffen einige Verstärkung herangezogen hatten, haben leider von ihrer Körperkraft Gebrauch genommen und fielen dadurch unangenehm auf. Ihr bester Teil in der Elf war die Hintermannschaft, die hervorragendes leistete. Besonders in guter Form war der Tormann.

Iskra 1. Jgdm. — K. S. Bittkow Reserve 4:1 (3:1).

:s: Einen eindrucksvollen Sieg erntete die 1. Jugendmannschaft des K. S. Iskra über die physisch weit stärkere Reservemannschaft des Platzbesitzers. Die Iskraner kämpften brav und gewannen wohlverdient. An dem Eifer dieser Jungens müßte sich die 1. Mannschaft ein Beispiel nehmen.

Maskenball des Hockeyklubs Laurahütte

:s: Ein Faschingsvergnügen erster Güte veranstaltete am vergangenen Sonnabend der Laurahütter Hockeyklub, der wiederum den Beweis erbrachte, daß er es sehr gut versteht, seinen Anhängern und Freunden gemütliche Stunden zu bereiten. Es war diesmal ein Vergnügen im wahrsten Sinne des Wortes und alles bewegte sich in bester und schönster Harmonie. Der geräumige Saal des Gastwirts Uher sah wie ein Schmuckkästchen aus und versetzte schon beim Eintritt die vielen Besucher in gute Stimmung. Eine große Anzahl Lampions gaben der Deckenbeleuchtung eine orientalische Farbenpracht. Im großen Stil war die gesamte Dekoration gehalten, die wohl in Laurahütte den Rekord schlug. Die Eisenbahnerkapelle war sehr eifrig und spielte fast ohne Pausen. Wohl alle, die diesen gutgelungenen Maskenball mitgemacht haben, werden die Stunden, die sie dort erlebten, nicht bereuen. Der veranstaltende Verein hat durch diese Veranstaltung seinem Namen große Ehre gemacht und hat gleichzeitig dadurch viele neue Freunde und Gönner geworben.

Das Kino-Apollo bringt heute Dienstag,

den 11. d. Mts. zum letzten Male das größte Filmwerk „Die Arche Noah" und als zweiten Filmschlager „Die Könige der Wüste" der beste afrikanische Film. Ferner auf der Bühne: Das vorzügliche Duett „Adolfi" in erstklassigen Musik-, Tanz- u. Gesangsdarbietungen. Am Mittwoch und Donnerstag bringt das Kino-Apollo zwei große Filmschlager. Den gigantischen afrikanischen Film „Die Könige der Wüste" und den besten Kriminalfilm „Die Docks von New York" mit George Bancroft und Betty Compson in den Hauptrollen. Das Schicksal eines Kohlentrimmers und eines Straßenmädchens, eingespannt in den Rahmen einer Nacht in den Docks von New York. In der dumpfen Luft der Hafenkneipe, in der aus Gier und Eifersucht ein Totschlag erwächst, blüht zwischen dem rohen Kohlentrimmer und dem Mädchen der Straße eine Liebe auf, welche die erregende und dramatische Handlung krönt. Außerdem auf der Bühne: „Das vorzügliche Duett Adolfi" in erstklassigen Musik, Tanz- und Gesangsdarbietungen. Man lese das heutige Inserat!

Aus Bytkow.

s. Die Gemeindewahlen finden am 30. März 1930 statt. Die Wählerlisten sind vom 10.—26. Februar in der Schule und in der Gemeinde zur Einsicht eines jeden Wählers ausgelegt. Wähler ist derjenige, welcher mindestens seit dem 1. Oktober in Bytkow wohnt. Wer nicht in die Liste eingetragen ist, muß sofort im Gemeindebüro protestieren, Antrag auf Eintragung stellen und beim zweiten Auslegen der Listen nochmals nachsehen, ob er eingetragen ist. Genau nachsehen nach Straße, Hausnummer, Geburtsdatum und Geburtsort.

Polen als Aussteller auf der Leipziger Messe

In Anerkennung der Bedeutung der Leipziger Messe für die Anknüpfung internationaler Wirtschaftsbeziehungen wird auf Anregung der Polnischen Regierung und unter Leitung des Staatlichen Exportsinstituts in Warschau Polen zum ersten Mal in größerem Umfange auf der bevorstehenden Leipziger Frühjahrsmesse als Aussteller vertreten sein. In einer Kollektivausstellung, an der sich zahlreiche Firmen beteiligen, werden hauptsächlich folgende Waren gezeigt werden: Textilien (Baumwollwaren, Kunstseide, Leinen und Leinenwaren, Konfektion), Emaillewaren, Steingutwaren und Fayencen, Keramik und Porzellan, Stühle, Armaturen, Lager, Lagermetall, Kunstgewerbe und Volkskunst, Landesprodukte und Nahrungsmittel, Rohstoffe, Glasindustrie und Radiatoren. Der Kollektivausstellung wird ein Informationsbüro angegliedert, das über die Geschäftsmöglichkeiten, Zollformalitäten, Transportkosten, Rechtsverhältnisse, Bankverbindungen usw. Auskünfte erteilt. Bemerkt sei noch, daß den Besuchern der Leipziger Messe eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent für die Rückfahrt auf polnischen Bahnen gewährt wird.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 12. Februar 1930.

1. hl. Messe für verst. Joh. Noga, Verw. Michalski und Noga.

2. hl. Messe für verst. Kreisvikar Viktor Ganczarski.

3. hl. Messe für verst. Eltern Czaja und Apostel, Verw. beiderseits.

Donnerstag, den 13. Februar 1930.

1. hl. Messe für verst. Gregor Kustra, Joh. und Marie Nacinski und Verwandtschaft.

2. hl. Messe für verst. Pauline, Alois und Franz Sobota.

3. hl. Messe für verst. Karoline, Bruno und Marie Grütz.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 12. Februar 1930.

6½ Uhr: Int. der Familie Hirschmajer.

6½ Uhr: für Lebende und Verst. der Familien Bronder-Gomoluch.

7,15 Uhr: für verst. Eltern Gawliczek und Vorreiter.

Donnerstag, den 13. Februar 1930.

6 Uhr: für verst. Johann und Martha Otto und Großeltern.

6½ Uhr: für verst. Hedwig und Helene Gora, verst. Eltern und Verwandtschaft beiderseits.

7,15 Uhr: für verst. Martha und Helene Wischniowski.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 12. Februar 1930.

7½ Uhr: Jugendbund.

Donnerstag, den 13. Februar 1930.

6 Uhr: Abendandacht.

Freitag, den 14. Februar 1930.

7½ Uhr: Kirchenchor.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Beschlüsse des Wojewodschaftsrates

Gestern tagte der schlesische Wojewodschaftsrat, der folgende Beschlüsse gefaßt hat: Zuerst hat der Wojewodschaftsrat die Satzungen der kaufmännischen Fortbildungsschule in Königshütte bestätigt, desgleichen die Satzungen der Zwangsinnung der Friseure und Perückenmacher in Tarnowitz und in Myslowitz. Dann genehmigte der Wojewodschaftsrat die Polizeiverordnung über die Einlagerung der Mineralöle und bewilligte für die Landwirtschaftskammer in Kattowitz 25 000 Zloty Subvention für

Gemüseanbauzwecke. Für die Kinderkrippen wurde die vierte Rate, in Höhe von 10 000 Zloty. bewilligt und beschlossen, den ehemaligen schlesischen Sejmabgeordneten Szuscik als Direktor der Erziehungsanstalt in Bielitz zu stabilisieren. Darum hat sich der Genannte seit Jahren bemüht und hat auch in der letzten Zeit der Sanacja treue Dienste geleistet.

Bekanntlich wurde die Gemeinde Maciejkowitz mit der Gemeinde Chorzow eingemeindet. Daraufhin wurden die Gemeinderäte in den beiden Orten aufgelöst. Der Wojewodschaftsrat faßte den Beschluß, in dieser neu errichteten Gemeinde eine „Komissarische Rada" einzusetzen. Sie wird aber nicht lange amtieren, denn die Kommunalwahlen in Chorzow sind bereits ausgeschrieben und werden am 30. März stattfinden. Dann nahm der Wojewodschaftsrat die Verteilung der Grubensteuer auf die einzelnen Gemeinden vor und erledigte einige Kommunal- und Personalangelegenheiten.

Was kostet ein Gramm reines Gold?

Das Finanzministerium hat für Monat Februar den Wert für ein Gramm reines Gold auf 0.9244 Zloty festgesetzt. Diese ministerielle Verordnung hat innerhalb der Republik Polen Gültigkeit.

Kattowitz und Umgebung

Zwei Einbrüche in Autowerkstätte. In das Innere der Autowerkstatt der Firma „Autoservice i Ska." in Kattowitz wurde zur Nachtzeit ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter schlugen ein großes Loch in die Mauer und führten auf diese Weise ihr Vorhaben aus. Gestohlen wurde ein Akkumulator, Marke „Ford", sowie verschiedene Ersatzteile, im Werte von 750 Zloty. — In einem anderen Falle wurde vermutlich von den gleichen Spitzbuben in die Autogarage der Firma Hoffmann i Ska. in Kattowitz eingebrochen. Gestohlen wurden dort Autoersatzteile im Werte von 500 Zloty. Die Kattowitzer Kriminalpolizei warnt vor Ankauf der gestohlenen Autoersatzteile. Nach den Tätern wird gefahndet.

Königshütte und Umgebung

Die Unsicherheit. Der Eisenbahner Michael Leschik von der ulica Mickiewicza 59, wurde in der Nacht auf dem Wege vom Bahnhof Chorzow nach Königshütte überfallen, zu Boden geworfen, seiner Barschaft und sämtlicher Ausweispapiere beraubt. Hierauf verschwand der Täter unerkannt.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12.05: Mittagskonzert. 16.15: Stunde für die Kinder. 16.45: Schallplattenkonzert. 17.15: Vortrag. 17.45: Nachmittagskonzert. 19.05: Vorträge. 19.45: Sportbericht. 20.30: Abendkonzert. 21.10: Literarische Stunde. 21.25: Suitenkonzert. 22.25: Berichte. 23.00: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12.10: Mittagskonzert. 12.40: Konzert für die Jugend. 17.15: Vorträge. 17.45: Unterhaltungskonzert, Uebertragung aus Warschau. 19.05: Vorträge. 20.30: Unterhaltungskonzert. 21.30: Liter. Stunde. 22.15: Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12.05: Schallplattenkonzert. 13.10: Wetterbericht. 15.00: Handelsbericht. 16.15: Stunde für die Kinder. 16.45: Schallplattenkonzert. 17.15: Vorträge. 17.45: Orchesterkonzert. 19.15: Vorträge. 20.30: Solistenkonzert. 21.10: Literar. Stunde. 21.25: Suitenkonzert. 22.25: Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Donnerstag. 11.58: Berichte. 12.10: Vortrag. 12.40: Unterhaltungskonzert. 15.00: Handelsbericht. 15.45: Vorträge. 16.15: Schallplattenkonzert. 18.45: Verschiedenes. 20.30: Abendkonzert. 21.30: Stunde für Kattowitz. 22.15: Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Mittwoch. 16.00: Literatur. 16.30: Karneval. 17.30: Jugendstunde. 18.00: Mitteilungen des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschlands e. V., Bezirksgruppe Breslau. 18.15: Musikfunk. 18.40: Aus Gleiwitz: Sport. 19.00 Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.00: Uebertragung nach Berlin: Französische Unterhaltungsmusik. 20.00: Blick in die Zeit. 20.30: Symphoniekonzert. 21.40: Kurzgeschichten. 22.15: Die Abendberichte. 22.30: Steuerwesen. 22.50: Aufführungen des Breslauer Schauspiels. 23.00: Aus der Sportarena in der Jahrhunderthalle: Siebentes Breslauer Sechstagerennen: Im Wirbel der sechsten Nacht

Donnerstag. 9.30: Aus Gleiwitz auf die Deutsche Welle Berlin: Schulfunk. 16.00: Aus Gleiwitz: Stunde der Zeitschrift „Der Oberschlesier". 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Stunde mit Büchern. 18.00: Philatelie. 18.20: Stunde der Technik. 18.50: Himmelskunde. 19.10: Himmelsbeobachtungen im Februar. 19.15: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.15: Abendmusik. 20.00: Stunde der Arbeit. 20.30: Heitere Musik mit Austin Egen. 21.30: Aus Gleiwitz: O.-S. spricht; aus einem Bergwerk. 22.10: Die Abendberichte. 22.35—24.00: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp, Katowice, Kościuszki 29.

Jenseits der Grenze

Trauer in Oberschlesien. — Abschied vom ersten Landeshauptmann. — Dr. Pionteks Verdienste um Oberschlesien.

(Westoberschlesischer Wochenendbrief.)

Gleiwitz, den 8. Februar 1930.

In den Morgenstunden des ersten Februarsonntags durcheilte das oberschlesische Land eine Trauerkunde, die allenthalben in Stadt und Land größte Anteilnahme erweckte. Am Sonntag, den 2 Februar, ist gegen 7 Uhr morgens der erste Landeshauptmann der jungen Provinz Oberschlesien, Dr. h. c. Piontek in Ratibor einer langen, schweren Krankheit erlegen. Seit vielen Monaten war er an das Krankenlager gefesselt. Eine heimtückische, nicht mehr zu heilende Krankheit, ein Krebsleiden, war im Sommer vorigen Jahres über ihn gekommen. Obwohl man daher immer wieder mit seinem Tode rechnen mußte, kam die Todesnachricht doch überraschend und plötzlich. Extrablätter verkündeten den schweren Verlust, den Oberschlesien durch diesen Todesfall erlitten hatte. Von den oberschlesischen Behördenhäusern wehten die Fahnen auf Halbmast.

Landeshauptmann Dr. Piontek stand im 54. Lebensjahre. Er war gebürtiger Oberschlesier und in Groß-Neukirch im Kreise Cosel beheimatet. Sein Vater war Landwirt. Der Verstorbene besuchte in Ratibor das Gymnasium, studierte dann an den Universitäten Straßburg, Berlin und Breslau. Nach Ablegung der Referendarprüfung wirkte er am Amts- und Landgericht in Ratibor. Dort ließ er sich 1905 als Rechtsanwalt nieder. Während der Kriegsjahre gehörte er der deutschen Zivilverwaltung in Polen an und war längere Zeit als Bezirksrichter in Warschau tätig. In seiner Heimatstadt Ratibor betätigte er sich während seiner Rechtsanwaltstätigkeit sehr lebhaft auf dem Gebiet der Kommunalpolitik. Bereits vor dem Kriege war er unbesoldeter Stadtrat in Ratibor. Im Dezember 1921 wurde er darauf zum

Oberbürgermeister von Ratibor

gewählt. Im Mai 1921 wählte ihn der Oberschlesische Provinziallandtag zum Landeshauptmann der neu gegründeten Provinz Oberschlesien. Als Piontek die Leitung der Provinzgeschäfte übernahm, fand er eigentlich nichts vor. Die neue Provinz Oberschlesien stand damals nur auf dem Papier und war erst in den Gesetzblättern nur rechtlich begründet. Die Einrichtung der Provinzialverwaltung, wie überhaupt der Aufbau der ganzen Provinz mußte erst erfolgen. Mit unermüdlicher Arbeitskraft, mit zäher Energie und starkem Willen, beseelt von einer großen Liebe zu seiner Heimat, ging Dr. Piontek ans Werk. Er hat die Provinz Oberschlesien aufgebaut, er hat unermüdlich für sie gekämpft und dafür gesorgt, daß die Provinz Oberschlesien auch die gleiche Selbständigkeit erhielt, wie alle übrigen preußischen Provinzen. Er ist der

Provinz-Baumeister

gewesen. Sein Name ist mit unauslöschlichen Lettern eingemauert in das neue Bauwerk der Provinz Oberschlesien.

Schwere harte Kämpfe und starke Widerstände, nicht nur von außen her, sondern auch im eigenen oberschlesischen Lande, mußten überwunden werden. Er hat es geschafft. Zielbewußt ist er vorangegangen im Kampfe um die Sicherung der provinziellen Selbstverwaltung für Oberschlesien. Seine Person und seine Gesundheit hat er bei dieser Geist und Körper bis aufs Letzte anspannenden, aufregenden Tätigkeit nicht geachtet. Für sich kannte er keine Schonung. Er hat sich wahrlich aufgerieben im

schweren Dienst für Heimat und Volk..

Er hat es vor allem aber auch verstanden, den Provinzgedanken in Oberschlesien populär zu machen, so daß heute der überwiegende Teil der oberschlesischen Bevölkerung überzeugt ist von der Zweckmäßigkeit der Schaffung einer eigenen Provinz Oberschlesien. Es ist daher kein Wunder, wenn sein Name überall in ganz Oberschlesien bekannt ist, so daß die Kunde von seinem Tode in allen Schichten und Kreisen Oberschlesiens größte Trauer erweckte. Die Abschiedsstunde von dem toten Landeshauptmann gestaltete sich daher auch zu einer

überwältigenden oberschlesischen Volkskundgebung.

Ganz Oberschlesien war am Mittwoch in der Provinzialhauptstadt Ratibor versammelt, um dem verstorbenen Provinzführer die letzte Ehre zu erweisen. Unmöglich ist es die Fülle der Namen der aus allen Teilen Oberschlesiens herbeigeeilten Behördenvertreter, Vereins-, Verbands- und Organisationsleiter, Industriedirektoren, Großmagnaten, Abgeordneten und anderer Volksvertreter zu nennen, die an den Beerdigungsfeierlichkeiten teilnahmen. Oberpräsident Dr. Lukaschek, Präsident Calonder, Kardinal Dr. Bertram, Fürst Lichnowsky, dies sind nur einige wenige Namen von denen, die dabei waren.

Am späten Nachmittag des Dienstags war bereits die Leiche nach der Wirkungsstätte des Verstorbenen, nach dem Landeshause überführt und im Provinziallandtagssaal aufgebahrt worden. Dort fand am Mittwoch die

offizielle Trauerfeier

statt, bei der ein Berliner Ministerialdirektor namens der Regierungsstellen und der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Reichstagsabgeordneter Prälat Ulitzka, dem toten Landeshauptmann die letzten Grüße zuriefen. Durch die Kette der spalierbildenden Vereine und die von Tausenden besetzten Straßenzüge wurde dann der Sarg vom Landeshaus nach der Kirche gebracht, wo Kardinal Dr. Bertram unter großer Assistenz das Totenamt zelebrierte. Der lange Trauerzug begleitete dann den Leichenwagen mit dem teuren Entschlafenen bis zur Stadtgrenze. Hier verabschiedete sich Oberschlesien von Dr. Piontek.

Die Leiche wurde darauf nach dem Heimatdorf des Verstorbenen Groß-Neukirch überführt, wo seine Beisetzung im engsten Familienkreise neben dem Grabe seiner Mutter stattfand.

Dr. Piontek ist nicht mehr, aber sein Werk, die Provinz Oberschlesien wird leben. Die Sorge um die baldige Fortführung und Fortsetzung der weiteren Aufgaben der jungen oberschlesischen Provinzialverwaltung liegt ganz im Sinne des großen Toten. Es ist daher keine Nichtachtung seiner Person und Leistung, wenn bereits jetzt, wo sich kaum die Erdschollen über des Verstorbenen Grabhügel geschlossen haben, in den maßgebenden Führerkreisen Oberschlesiens nach einem

Nachfolger gesucht

wird. Viele Namen oberschlesischer Führer sind bereits in die Debatte geworfen worden. Selbstverständlich ist diese Frage der Neuwahl eines Landeshauptmanns vorläufig noch nicht über das Anfangsstadium der Erwägungen hinausgeraten, so daß es auch hier gar keinen Zweck hat, irgendeinen Namen zu nennen. Denn Bestimmtes läßt sich natürlich in dieser überaus bedeutungsvollen und sehr schwer zu entscheidenden Angelegenheit heute noch nicht sagen. Ueberall ist man sich allerdings darüber klar, daß es sehr schwer sein wird, für den allzu früh Dahingeschiedenen einen gleichwertigen und vollen Ersatz zu finden. Denn Dr. Piontek war ein Mann von seltenen Gaben. Dies haben selbst seine Gegner jetzt bei seinem Tode anerkannt. Er wird daher Oberschlesien sehr fehlen. Wenn ihm alle nachstreben, dann wird es auch um die Zukunft der Provinz Oberschlesien wohlbestellt sein, dann wird der Tote ruhig in seinem kühlen Grabe schlummern können. Sein Werk wird fortgesetzt. Sein Leben und Kämpfen galt seiner Heimat, seine Heimat wieder aufzurichten, sie glücklich und sie so zu einem wertvollen Teil des Reiches und Staates zu machen, zum Bollwerk deutscher Wirtschaft und Kultur an der Südostgrenze, darin erblickte er seine Lebensaufgabe. Jetzt, wo er tot ist, ist dies auch unsere Aufgabe geworden. Alle Oberschlesier, die da leben, sind berufen an dieser großen Aufgabe mitzuarbeiten zum Wohle von Heimat und Vaterland.

— Wilma. —